

Figurativ-ornamentales Kunstwerk zum Thema moderne Landwirtschaft

Neues Wandmosaik von Günter Rechn in der Agraringenieurschule Cottbus

Das künstlerische Wirken Günter Rechn's, Jahrgang 1944, der lange Zeit an der Burg Giebichenstein als Maler und Grafiker wirkte und seit etlichen Jahren in Limbach, einem kleinen Dorf unweit von Cottbus lebt und arbeitet, ist schon oft durch Ausstellungen und Publikationen gewürdigt worden. Eine wichtige Seite seines Schaffens der letzten Jahre rückte dabei jedoch unverständlicher Weise in den Hintergrund. Seit 1983 hat der Künstler sechs größere Entwürfe für Wandmosaiken angefertigt.

Diese Arbeiten, von den verschiedensten gesellschaftlichen Auftraggebern gefördert, sind zum wichtigen Bestandteil baugebundener Kunst und Umweltgestaltung der Stadt Cottbus geworden.

Kürzlich wurde das 8,15 x 3,46 Meter große Wandmosaik in der Aula der neuen Agraringenieurschule im Cottbuser Bildungszentrum montiert. Der Titel: Wissenschaftlich-technischer Fortschritt in der Landwirtschaft.

Rechn's angestrebtes Ziel war eine figurative und ornamental-dekorative Fläche künstlerisch zu gestalten, die Sinnzusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Technik, unter den speziellen Blickwinkel der landwirtschaftlichen Produktion, verdeutlichen sollte. Sein Vorhaben gelang ihm, ohne daß er dabei erzählerisch-anekdotenhaft wurde. Die sich frei entfaltende Fläche läßt neben figürlich-gegenständlichen Darstellungen, Farbprobleme und ihre Wirkung im Raum zur Geltung kommen. Eingerahmt von den sich an der linken und rechten Seite befindlichen Zellstrukturen, die auf Ursprünge allen Lebens verweisen, baut sich im Zentrum ein ineinanderübergehendes Gewächs von prallreifen Früchten auf. Zu diesen leicht stilisierten Getreidearten, wie den Ähren von Mais,



Detail aus dem Mosaik von G. Rechn. Foto: R. Thiede

Weizen, Roggen und Gerste, gesellt sich ein mit weißen Glassteinen gesetzter Mensch. Seinen linken Arm nach oben streckend, ist er schematisch in die Mitte eines Naturkreislaufes gestellt worden. Schräg über ihm befindet sich, in differenzierten Gelbtönen gehalten, die Sonne und blaue, vom Himmel fallende Wassertropfen, die das zweite für uns so lebenswichtige Element andeuten. Der Mensch als Bewahrer, Nutzer, Erforscher und Beherrscher der Natur ist selbst ein Teil von ihr, ein Grundsatz, der in unserer auf Leistung und Maximalproduktion orientierten Welt oft verdrängt wird. Seine Zugehörigkeit zu ihr unterstreichen die Zellstrukturen, welche abstrahierend durch den unteren Teil seines Körpers führen. Ein laufendes Pferd mit angedeuteten Zügeln, rechts vom Menschen, ist nicht nur der Vorliebe des Künstlers, ihn umgebende

Tiere darzustellen, geschuldet, sondern kann auch als Teil einer bereits gebändigten sich dienstbar gemachten Natur verstanden werden. Sie hält jedoch immer noch Freiräume für Phantasie und Ideen bereit – schwebt doch das Tier mit einem leichten Anflug von Wildheit zwischen Himmel und der in unterschiedlichen Brauntönen gehaltenen Erde. Diese breitet sich als freie Fläche unter den Menschen aus. Eine weitere auffällige Bilddominante ist ein Ochse (Stier) zur Linken des Menschen. Als Bild im Bild befindet sich das urwüchsige Tier in einer Schautafel. Klar sind seine Konturen umrissen. Innere organische Vorgänge werden durch Linien angedeutet. Mitten im Bild eine angedeutete Seerose, als Element des Schönen, nimmt sich besonders reizvoll aus. Fast technokratisch zu interpretierende Biostrukturen, wie sie uns auf modernen Mediengeräten aufgelöst erscheinen können, tragen mit ihren Farb- und Formenspielen, im unteren Teil, zum Gesamtbild des sich gelegentlich metamorphosisch entwickelnden Wandkomplexes bei.

Günter Rechns thematisches Bildprogramm mit Freiräumen für Phantasie und Genuß, durch die diffizilen Glanzwerte erzeugt, die Lichtbrechungen an den Kunststeinen hervorruft, läßt in seiner wohlgesetzten Farbigkeit Gedankenverbindung zu unseren gefährdeten Umwelt nicht vergessen und problematisiert in Ansätzen globale Fragestellungen unserer Gegenwart. Das Wandbild ist durch eine umfangreiche Veranstaltungstätigkeit vieler gesellschaftlicher Organisationen, wie dem DFD, der FDJ oder auch dem Kulturbund, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Rocco Thiede